© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bei ganz frischen Exemplaren läßt er sich vielleicht bis zum Hinterrande erkennen. Die Hinterflügel sind in der größeren Basalhälfte schmutzig weiß, während das Saumfeld rotbraun wie die Vorderflügel ist und zwar hat diese Saumbinde am Innenwinkel eine Breite von 4, an der Rippe 5 von 11,5 und an der Rippe 7 von ca. 14 mm; der ganze Vorderrand schmal gebräunt. Unten sind die Flügel rotbraun wie oben, die Vorderflügel mit einer schwärzlichen Schrägbinde wie oben, die aber ein wenig breiter und außen nicht heller angelegt ist, das Innenrandfeld, insbesondere gegen die Basis, ein wenig heller. Hinterflügel unten etwa wie oben, aber die braune Saumbinde des Vorderrandes ist hier 6—7 mm breit; die Rippen des weißen Feldes sind braun bestäubt. Alle Fransen braun wie die Flügel.

Thorax wie die Vorderflügel oder ein wenig heller aber vielleicht bisweilen mit dunklerem Mittellängsstrich; auch die äußerste Basis des Abdomens ist so behaart. Kopf, Brust, Extremitäten und Bauch dunkler braun. Die 4 mittleren Abdominalsegmente oben und an den Seiten weiß; die Spitze des Abdomens oben und an den Seiten rotgelb behaart.

♂. Flügelspannung 98 mm. Flügellänge 52 mm. Körperlänge 38 mm.

P. S. Nachträglich habe ich ein zweites Stück, ebenfalls ♀, gesehen, das vom Kassai-Fluß im Kongo-Staat stammt und Herrn W. Niepelt (Zierlau) gehört.

Eine neue, riesenhafte Gelechiide aus Ecuador.

Von *Embrik Strand.*
(Berlin, Kgl. Zoolog. Museum.)

Cryptolechia monotonia Strand n. sp.

Ein ♀ von Macas, Ecuador (Coll. Niepelt).

Vorderflügel hellbraun, aber so dicht mit feinen silbergraulichen verwischten Pünktchen überstreut, daß die Färbung einen ziemlich einfarbigen graubraunen Eindruck macht. Vorderrand ockergelb, insbesondere gegen die Basis, während er in der Endhälfte so stark mit dunkelbraunen Schuppen aufgemischt ist, daß diese Färbung vorherrscht; Saum- und Innenrandlinie dunkelbraun, die Zilien mit einem mehr graulichen Ton und mit ockergelblicher Basallinie. Schräg über die Vorderflügel ziehen drei dunkelbraune, unter sich gleich weit entfernte, gerade Schrägstriche, von denen der apikale am Vorderrande um 19 mm von der Flügelbasis entfernt ist und gegen den Saum, unmittelbar hinter dessen Mitte, gerichtet ist ohne denselben ganz zu erreichen, der mittlere ist an beiden Enden verkürzt und verläuft zwischen der Mitte des Vorderrandes und dem Analwinkel, beide also nicht erreichend, während der proximale, der antemedian verläuft, am Vorderrande, den er aber, ebenso wenig wie den Innenrand, nicht erreicht, von der Basis um etwa 6 mm, am Innenrande um etwa 15 mm von der Wurzel entfernt sein würde; da das Exemplar ebenda etwas abgerieben ist, so bin ich nicht sicher, ob dieser Strich nicht bei frischen Exemplaren beide Flügelränder erreichen würde. Hinterflügel, Hinterleib und Unterseite aller Flügel lebhaft ockergelb, die Fransen der Vorderflügel jedoch schwärzlich mit ockergelber Basis. Auch die Brust sowie die Extremitäten sind ockergelb, die Tarsen I—II sowie die Innenseite der Tibien I sind grauschwärzlich. Palpen unten ockergelb, das Endglied sowie die Oberseite des zweiten Gliedes graulich. Augen schwarz. Stirn, Scheitel, Antennenbasis und Halskragen hellgraulich. Thoraxrücken dunkelgrau mit eingemischten helleren Haaren; auf dem Hinterrücken ist ein 4 mm langer, tiefschwarzer, an der Basis gelblicher, am Ende scharf quergeschnittener dicker Haarpinsel, der schräg nach hinten und oben gerichtet ist. Antennen oben graubräunlich, unten gelblich.

Flügelspannung 60 mm, Flügellänge 28 mm, Körperlänge 24 mm. Breite der Vorderflügel 11 mm.

Mit *Cryptolechia grandis* Perty, wovon mir mehrere Exemplare vorliegen, nahe verwandt; die Zeichnung der Vorderflügel erinnert an die der *C. tristrigata* Z., deren Type mir vorliegt. Daß die Art mit *C. grandis* kongenerisch ist, finde ich keinen Grund zu bezweifeln und wenn auch die den typischen Cryptolechien charakteristische Wicklergestalt hier kaum noch zu erkennen ist, so kann an eine generische Trennung vorläufig jedenfalls keine Rede sein, denn dazu würde eine Revision der ganzen viel zu großen Gattung *Cryptolechia* Z. nötig werden.

Type in Coll. W. Niepelt.

Ameisen und Ameisenlöwen.

Ein Beitrag zur Ameisenpsychologie.

Von *Otto Meißner*, Potsdam.

Die Ameisenlöwen wohnen gern in der Nähe von Ameisenhaufen, an „Ameisenstraßen" und ähnlichen Orten, wo sich häufig Ameisen einfinden. Das ist begreiflich; es ist auch begreiflich, daß sie sich gern etwas geschützte Stellen aussuchen, weil sie in nassem Sande ihre Trichter nicht bauen können. In der Not freilich siedeln sie sich auch auf ganz offenen Südabhängen an; längeres mehrwöchiges Fasten, zu dem sie unsere meist verregneten Sommer dann öfters verurteilen, schadet ihnen ja auch weiter nichts, höchstens verzögert sich ihre Entwicklung um ein Jahr. Minder begreiflich scheint es aber, daß die Ameisen diese (heimtückischen) Unholde, soweit ich feststellen konnte, stets völlig in Ruhe gewähren lassen. Seit mehreren Sommern beobachte ich sogar, wie ein paar Ameisenlöwen, und zwar wohlgenährte (wie ich fand, als ich sie mittels eines Stocks aus ihrer Grube herauskratzte), die Frechheit soweit getrieben haben, unter einer Birke, direkt in einem kleineren Ameisenneste zu hausen; genauer gesagt, oberhalb des Nestes, dessen Eingang wenige Zentimeter von den Trichtern ab ist. Ich habe auch mehrfach tote Ameisen in oder am Rande der Gruben gefunden. So etwas ist nun für eine gewisse Sorte von Entomologen, zu denen leider auch der greise

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: Eine neue, riesenhafte Gelechiide aus Ecuador. 151